

Die pädagogische Konzeption des Kindergartenbereichs

Inhaltsverzeichnis

1. Altersgruppen im Kindergartenbereich
 - 1.1 Orange Kinder
 - 1.2 Rot Kinder
 - 1.3 Grün Kinder

2. Pädagogische Ziele nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
 - 2.1 Basiskompetenzen
 - 2.2 Bildungsprozesse

3. Umsetzung der pädagogischen Ziele im Kindergarten
 - 3.1 Motivation/Freude am Lernen
 - 3.2 Selbständigkeit
 - 3.3 Tages- und Wochenstruktur
 - 3.4 Soziale Kompetenzen
 - 3.5 Werteerziehung und Religiosität
 - 3.6 Öffentlichkeitsarbeit/Einbindung in den Ort
 - 3.7 Körperliche Kompetenzen
 - 3.8 Kognitive Kompetenzen
 - 3.9 Musikalität und Kreativität
 - 3.10 Mathematik und Naturwissenschaften
 - 3.11 Sprachliche Kompetenz
 - 3.12 Partizipation – Möglichkeit der demokratischen Teilhabe

4. Der pädagogische Alltag und dessen Ziele
 - 4.1 Tagesablauf
 - 4.2 Wochenablauf
 - 4.3 Morgenkreis und Abschlusskreis
 - 4.4 Freispielzeit
 - 4.5 Offene Gruppe
 - 4.6 Gemeinsames Essen
 - 4.7 Hauswirtschaftliche Angebote

- 4.8 Entspannung
- 4.9 Lerngruppentreffen
- 4.10 Computer AG
- 4.11 Lernwerkstatt
- 4.12 Turnen
- 4.13 Forschen mit Fred
- 4.14 Märchenhafter Nachmittag
- 4.15 Naturtag und Waldwoche
- 4.16 Geburtstagsfeier

5. Projekte der Vorschulkinder

- 5.1 Projektarbeit
- 5.2 Zahlenland
- 5.3 Hören-Lauschen-Lernen

6. Übergang in die Schule

- 6.1 Aktionen im Kindergarten
- 6.2 Kooperation mit der Schule

7. Elternarbeit

8. Dokumentation

- 8.1 Wochenrückblick
- 8.2 Kindergalerie
- 8.3 Portfolio
- 8.4 Beobachtung

1. Altersgruppen im Kindergartenbereich

Im Kindergartenbereich spielen, lernen und leben Kinder der Altersgruppen von 3-6 Jahren miteinander. Jeder Altersgruppe ist eine bestimmte Farbe zugeordnet. So sind die 3-4 Jährigen die Orangekinder, die 4-5 Jährigen die Rotkinder und die 5-6 Jährigen die Grünkinder. Dies dient sowohl der Orientierung, als auch der Identitätsfindung im Sinne eines Zugehörigkeitsgefühls.

1.1 Orangekinder

Kinder im Alter von 3-4 Jahre

- Die Kinder werden individuell und altersentsprechend betreut (Bewegung, Sprache, Widerstandsfähigkeit usw.).
- Sie können langsam die neuen Spielbereiche kennenlernen und sich an die Tagesstruktur und Gruppenregeln gewöhnen.
- In der Freispielzeit können sie sich ausprobieren. Freundschaften bahnen sich an und werden durch Spielgemeinschaften gefestigt.
- Hinführung zur Selbständigkeit

Aktionen der Orangekinder:

- Mittwoch: Turnen
- Lerngruppentreffen in der Zeit von 10:00 – 11:15 Uhr

1.2 Rotkinder

Kinder im Alter von 4-5 Jahren

- Die Kinder werden individuell und altersentsprechend gefördert. (Bewegung, Sprache, Zahlen usw.)
- Die Rotkinder wachsen langsam in die Rolle „der älteren Kinder“. Sie bekommen mehr Verantwortung übertragen.
- Die Selbständigkeit wird weiter entwickelt und sie bekommen mehr Freiräume.
- Die Fähigkeiten und Fertigkeiten werden ständig durch Freispielzeit, geplante Angebote und im Tagesablauf erweitert und gefördert.

Aktionen der Rotkinder:

- Montag: Computer AG
- Mittwoch: Turnen
- Lerngruppentreffen in der Zeit von 10:00 Uhr – 11:15 Uhr

1.3 Grünkinder

Kinder im Alter von 5-6 Jahren

- Die Kinder werden individuell und altersentsprechend gefördert (Selbständigkeit, Bewegung, Selbstwertgefühl, Motivation usw.)
- Erfassen des Zahlenraums von 1-10
- Kennenlernen von geometrischen Figuren (Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck) und Körpern (Würfel, Kugel, Quader...)
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Erstes Kennenlernen von Buchstaben
- Anlaute, Lautieren, Silben klatschen, Reimen
- Die Kinder werden durch intensivierete pädagogische Angebote z. B. Projektarbeit, Zahlenland, Hören-Lauschen-Lernen usw. auf die Schule vorbereitet.
- Gestaltung des Übergangs in die Schule

Aktionen der Grünkinder:

- Montag-Freitag: Zahlenland/Hören-Lauschen-Lernen
- Montag: Computer AG
- Dienstag: Lernwerkstatt
- Mittwoch: Turnen
- Donnerstag: Forschen mit Fred/ Märchenhafter Nachmittag
- Lerngruppentreffen in der Zeit von 10:00 Uhr – 11:15 Uhr
- Regelmäßige Exkursionen (Zahnarzt, Polizei...)

2. Pädagogische Ziele nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

2.1 Basiskompetenzen

Die Vermittlung von Basiskompetenzen ist die Grundlage für zielorientiertes Arbeiten mit Kindern. Sie fließen in alle Bildungsprozesse der Einrichtung mit ein und werden kontinuierlich an die Kinder vermittelt.

Personelle Kompetenzen

1. Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl
positive Selbstkonzepte

2. Motivationale Kompetenzen

Autonomie erleben
Kompetenzen erleben
Selbstwirksamkeit
Selbstregulation
Neugier und individuelle Interessen

3. Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung (ganzheitlich mit allen Sinnen)
Denkfähigkeit
Gedächtnis
Problemlösungsfähigkeit
Fantasie und Kreativität

4. Physische Kompetenzen

Gesundheitserziehung
Grob- und Feinmotorik
Regulierung von körperlichen Anspannungen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

1. Soziale Kompetenzen

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
Empathie (sich in jemanden hinein versetzen)
Kommunikationsfähigkeit
Kooperationsfähigkeit
Konfliktmanagement

2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Werthaltungen
Moralische Urteilsbildung
Unvoreingenommenheit
Sensibilität im Umgang mit Anderen
Solidarität

3. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln
Verantwortung gegenüber Mensch und Natur

4. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Positive und gesunde Entwicklung
Kompetenzen auch unter akuten Stresssituationen und kritischen
Lebensereignissen (Scheidung, Trennung)
Positive Erholung von traumatischen Erlebnissen

Lernmethodische Kompetenzen

1. Neues Wissen erwerben

Bewusster Wissenserwerb
Selbstgesteuerter Wissenserwerb
Reflektierter Wissenserwerb
Wissen verstehen und begreifen
Informationen beschaffen und verarbeiten
Neues Wissen aufarbeiten und organisieren
Kompetenter und kritischer Umgang mit Medien

2. Erworbenes Wissen anwenden und übertragen

Erlerntes Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen
Wissen flexibel anwenden
Wissen zur Problemlösung einsetzen

3. Über eigene Lernprozesse nachdenken

Verschiedene Lernwege ausprobieren
Bewusst an eine neue Lernaufgabe herangehen
Bewusstsein für Textverständnis und wie man es erwerben kann
Eigene Fehler erkennen und selbstständig korrigieren
Eigene Leistung einschätzen können
Eigenes Lernen planen

2.2 Bildungsprozesse

Wertorientierung und Religiosität

Stärkung eines grundlegenden Sinn- und Wertesystems

Die Entwicklung der Fähigkeit des Umgangs mit Krisen, Brüchen und Übergängen

Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung begleiten

Sinnggebung und Sinnherstellung

Selbstwertgefühl und Selbstbestimmung fördern und unterstützen

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Positive Beziehungen

Umgang mit Gefühlen

Bewältigung von Verlust und Trauer

Konfliktmanagement – konstruktives Konfliktlösungsverhalten

Emotionales Verständnis von sich selbst

Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen

Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere

Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit

Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte

Sprache und Literacy

Sprachkompetenzen erweitern und vertiefen

Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen

Literacy

Zwei- und Mehrsprachigkeit

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Sich durch Medien bilden

Sich über Medien bilden

Sich mit Medien bilden

Mathematik

Pränumerischer Bereich (Raum – Lage, räumliches und visuelles Vorstellungsvermögen, Körperschema, geometrische Formen, Figuren und Muster, Mengenverständnis)

Numerischer Bereich (Zahlensymbole, Zählkompetenz, Verständnis für Zahlen und Geld, realistische Größenvorstellungen, mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse, Lösungen suchen und finden)

Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte

(Umgang mit mathematischen Begriffen, Telefonnummer kennen, Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung, Grundbegriffe der Geometrie)

Naturwissenschaft und Technik

Eigenschaften von verschiedenen Materialien kennen lernen

Energieformen kennen lernen

Phänomene aus der Welt der Akustik und Optik erfahren

Durchführung von einfachen Experimenten

Hypothesen aufstellen

Umwelt

Naturbegegnungen

Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein

Ästhetik, Kunst und Kultur

Bildnerisches und darstellendes Gestalten

Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben

Musik

Gemeinsam singen und musizieren,

Sich durch Musik ausdrücken

Musik erleben

Musik bewusst wahrnehmen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Grob- und Feinmotorik

Selbstkonzept

Motivation

Soziale Beziehungen

Kognition

Gesundheit

Gesundheitsförderung

Gesundheitsbegriff

Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit

Positiver und effizienter Umgang mit Stress

3. Umsetzung der pädagogischen Ziele im Kindergarten

Die Gestaltung und Organisation zur Umsetzung der pädagogischen Ziele orientieren sich am Kind. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Bildungsbedürfnisse der Kinder. So unterstützen wir eine optimale Entwicklung.

3.1 Motivation/Freude am Lernen

- Wir wollen den Kindern vermitteln, dass Lernen Spaß macht.
- Motivation zu eigenem Tun und Experimentieren wecken (Freispielzeit, Projekte, Natur)
- Fantasie und Kreativität anregen und fördern. Dabei soll die Individualität erhalten bleiben.
- Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen
- Auf Interessen/Fragen der Kinder aufbauen. Dies regt die aktive Teilnahme der Kinder an
- Mitsprache bei Projekten und Aktivitäten (Kinderkonferenzen, Morgenkreis)

3.2 Selbständigkeit

- Selbständiges An- und Ausziehen (beim Rausgehen, Turnen)
- Dienste rund um die Helferliste selbständig erledigen
- Selbständiges Hände waschen und selbständiger Toilettengang
- Selbständiges Aufräumen
- Trinken und Essen selbständig nehmen, selber das Geschirr holen (wo steht was) und aufräumen (sortieren in die Geschirrspülmaschine)
- Um Hilfe fragen, wenn sie gebraucht wird (Hilf mir, es selbst zu tun)

3.3 Tages- und Wochenstruktur

- Anhand des Kalenders werden Wochentage, Datum, Jahreszeiten, Wetter besprochen und erklärt. So bekommen die Kinder ein Gefühl und Verständnis für den Jahreskreis.
- Zeitstrukturen werden im Alltag integriert (Tagesablauf). Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.
- Beim Morgenkreis, Mittagessen usw. achten wir auf Einhaltung vorgesehener Uhrzeiten. Die Kinder lernen, sich an vorgegebene Strukturen zu halten, was vor allem für die Grünkinder, in Hinblick auf den Schuleintritt, von Bedeutung ist (Unterrichtsbeginn, Pausen usw.). Wir leben so eine innere und äußere Struktur vor, wodurch die Kinder lernen, sich selbst zu strukturieren.

3.4 Soziale Kompetenzen

- Es ist wichtig, dass Kinder Konflikte verbal austragen und nicht körperlich. Wir geben den Kindern Raum, um Konfliktlösungsstrategien zu finden und unterstützen sie bei Bedarf.
- Mit Freunden zusammen sein, Verantwortung für die jüngeren Kinder übernehmen (z.B. Helfen, etwas auf den Platz zu bringen; beim Anziehen helfen usw.).
- Sich an die Regeln halten und Absprachen einhalten. Die Grenzen nicht überschreiten und damit mehr Spielraum haben.
- Im Morgenkreis gemeinsam Regeln finden und besprechen
- Ein wertvoller Teil der Gruppe sein (Jeder ist wichtig; wir achten aufeinander)

3.5 Werteerziehung und Religiosität

- Als katholische Einrichtung betrachten wir das Vermitteln christlicher und religiöser Werte als besonderen Bildungsauftrag.
- Das Feiern christlicher Feste im Jahreskreis (Weihnachten, Blasius, Aschekreuz, Ostern)
- Das Hören biblischer Geschichten und das Kennenlernen biblischer Persönlichkeiten regt dazu an, über deren Wirken zu sprechen.
- Durch dazu passende Lieder, Gedichte und Kreativarbeiten werden Inhalte und Botschaften daraus greifbarer gemacht und verinnerlicht.
- Kindergottesdienste gestalten wir gemeinsam mit den Kindern unter fachkundiger Unterstützung der örtlichen Gemeindereferentin und dem Seelsorgeteam.
- Die pädagogischen Mitarbeiter leben eine wertschätzende Grundhaltung sowohl untereinander, als auch gegenüber Eltern und Kindern. Die Kinder werden dazu angehalten, die Würde des anderen stets zu achten.

3.6 Öffentlichkeitsarbeit/Einbindung in den Ort

- Wir sind Teil der Gemeinde Burkardroth/Stangenroth. Deshalb nehmen wir partiell am Ortsgeschehen teil und gestalten dieses mit. In Form von Faschingsfeiern, Martinsumzügen etc. zeigen wir Präsenz im Ort.
- In diesem Zusammenhang laden wir zu gemeinsamen Festen ein, z.B. Oma-Opa-Nachmittag.
- Wir erkunden gemeinsam mit den Kindern ihr nächstes Umfeld und fördern somit die Heimatverbundenheit (Besuch auf dem Bauernhof, Kennenlernen der Feuerwehr, Singen am Seniorennachmittag)
- Gerne nutzen wir Ressourcen Anderer und freuen uns, wenn sich Personen von außen mit ihren besonderen Fähigkeiten in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern einbringen möchten.
- Wir veröffentlichen regelmäßig Informationen zu unserer Arbeit in der Gemeindezeitung Ortsschelle und auf unserer Homepage

3.7 Körperliche Kompetenzen

- Förderung der Grobmotorik in Projekten, Freispielzeit, Natur usw.
- Das wöchentliche Turnen in den verschiedenen Altersgruppen für die individuellere Bewegungsförderung
- Bewegungsspiele/Wettspiele/Powerspiele
- Förderung der Feinmotorik: Umgang mit unterschiedlichen Materialien
- Schwungübungen, Arbeitsblätter
- Regelmäßige Angebote in den Bereichen Malen, Schneiden, Kleben, Aufzeichnen, Kreatives Gestalten, mit der Pinzette arbeiten, Prickeln, Filzen, Bügelperlen usw.
- Arbeit in der Werkstatt mit dem Material Holz
- Kinesiologische Übungen bauen wir in den Morgenkreis mit ein (Schwungübungen mit dem ganzen Körper)

3.8 Kognitive Kompetenzen

- Um Merkfähigkeit und Gedächtnis zu fördern, gibt es viele Brettspiele (Nanu, Memory; auch Übungen wie Kimspiele, Schuhsalat usw.)
- Das Denken der Kinder anregen durch:
Zeit dafür geben, Raum dafür schaffen
- Die Wahrnehmung der Kinder fördern durch genaues Hinhören (z.B. in der Natur, Signale der Erzieher usw.)
- Problemlöseverhalten entwickeln:
Was kann ich machen? Wo bekomme ich Hilfe/Informationen?
Strategien entwickeln
- Methoden: Gespräche und Diskussionen, Meinungs austausch. Die Kinder zum Fragen anregen.

3.9 Musikalität und Kreativität

- Gemeinsames Singen, Tanzen und Spielen im Morgenkreis
- In Lerngruppentreffen fließen musikalische, rhythmische und kreative Angebote mit ein
- Die Kinder haben freien Zugang zu verschiedenen Bastelmaterialien
- Angeleitete kreative Angebote im Kita-Alltag zum Kennenlernen der verschiedensten Materialien
- Farben erkennen und benennen
- Stifthaltung und Umgang mit der Schere üben
- Den Kindern stehen CD Player und Musik sowie Verkleidungsmaterialien zur Verfügung.
- Zusätzliches Angebot MuKi: Durch eine externe Referentin besteht ein zusätzliches, freiwilliges, kostenpflichtiges Angebot der musikalischen Früherziehung.

3.10 Mathematik und Naturwissenschaften

- Den Zahlenraum 1-10 kennenlernen, vertiefen und verinnerlichen
- Mengen und Mengenverständnis üben und vertiefen
- Besuch des Zahlenlandes
- Täglicher Umgang mit Zahlen
- Arbeiten am PC
- Einfache mathematische Aufgaben im Alltag, beim Spielen und Lernen einbauen und zusammen mit den Kindern lösen
- Naturwissenschaftliche Experimente
- Erfassen von Größen, Gewichten und Mengen (z.B. Sandtisch)
- Geometrische Figuren (z.B. Kreis usw.) und Körper (z.B. Kugel usw.) kennenlernen

3.11 Sprachliche Kompetenz

- Wir sprechen immer in ganzen Sätzen.
- Wir Erwachsene sehen uns als Sprachvorbild und wollen Freude an der Sprache vermitteln.
- Die Kinder lernen die Gesprächsregeln kennen und anzuwenden.
- Die eigene Meinung darstellen und begründen
- Jeder darf sich äußern, denn sprechen ist wichtig. Wir bieten Gesprächsanlässe und greifen sie auf.
- Wortschatz durch Bilderbücher, Geschichten, Erzählungen erweitern.
- Den Inhalt verstehen und begreifen. Fragen zum Text beantworten lassen. Überlegungen: Wie geht die Geschichte weiter? (Anregung der Fantasie)
- Dinge des Alltags besprechen und so Wissen sprachlich erweitern
- Lieder und Gedichte zur Jahreszeit, Wetter, Situation usw.
- Sprachtraining/Phonologisches Bewusstsein, insbesondere bei den Vorschulkindern (Silben, Reimwörter, Anlaute, Laute, Buchstaben)

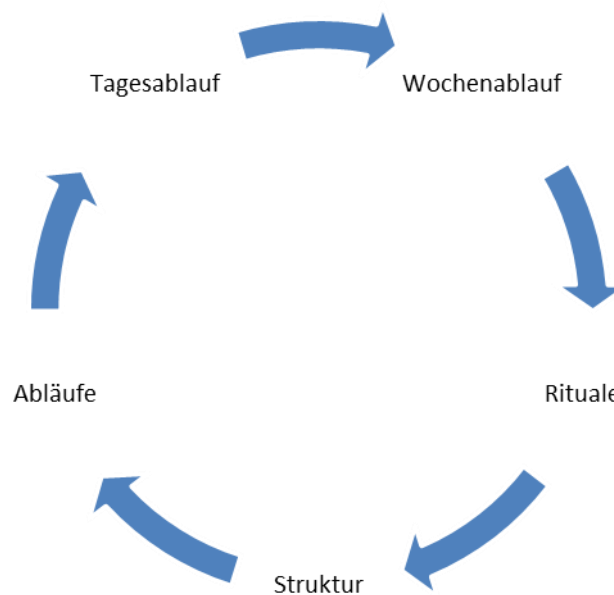
3.12 Partizipation – Möglichkeit der demokratischen Teilhabe

- Wir geben den Kindern Entscheidungsfreiräume und machen diese zum pädagogischen Lernprozess.
- Als Medium hierzu nutzen wir Kinderkonferenzen, in denen die Kinder Vorschläge zu aktuellen Themen einbringen, sammeln und darüber abstimmen.
- Die Kinder lernen so schon im Kindergarten einfache demokratische Prinzipien unserer Gesellschaft kennen und machen die Erfahrung, dass sie mit ihrer Meinung etwas bewirken können.

4. Der pädagogische Alltag und dessen Ziele

Der pädagogische Alltag im Kindergartenbereich wird durch einen festgelegten Tages- und Wochenablauf organisiert und strukturiert.

- Wiederholungen stellen verlässliche Prozesse dar – es sind Rituale, die es erlauben, sich schnell in eine neue Situation einzufinden, Sicherheit zu erfahren und das Kommende mitgestalten zu können.
- Durch die Struktur erfährt das Kind Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrautheit. Dies ist die Grundlage für die Bereitschaft, sich neuen Dingen zuzuwenden.
- Durch eine ruhige Atmosphäre und in einer von Achtung und Respekt geprägten Umgebung können die Kinder in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen unterstützt und gefördert werden.
- Im pädagogischen Alltag können neue Erkenntnisse und Erfahrungen gemacht und im aktiven Tun geübt werden. Die Kinder lernen im Spiel.



4.1 Tagesablauf

7:15 - 9:00 Uhr	Bringzeit
8:30 - 9:00 Uhr	Treffen der Vorschulkinder (Zahlenland/Hören-Lauschen-Lernen; Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben)
9:00 - 9:30 Uhr	Morgenkreis
9:30 - 10:00 Uhr	Frühstück
10:00 - 11:15 Uhr	Zeit für freie oder geplante Lernangebote und Freispiel, Vorkurs Deutsch, ggf. spielen im Garten
11:15 Uhr	Aufräumen
11:30 - 12:00 Uhr	Abschlusskreis und Abholzeit
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 - 13:30 Uhr	Entspannung
13:30 Uhr	Freispiel flexible Bring- und Abholzeit
13:45 – 15:30 Uhr	Workshops (je nach Wochentag – siehe 4.2.)
15:30 Uhr	Snacken
15:30 - 17:00 Uhr	Freispiel Abholzeit

Wir überdenken regelmäßig unsere Tagesstruktur und sehen sie nicht als starres „Medium“ unserer pädagogischen Arbeit. Sollten gesetzte Strukturen für die, sich wandelnde Gruppe, nicht mehr stimmig sein, werden diese überdacht und dem Bedürfnis der Kinder angepasst. Die oben aufgeführte Tagesstruktur ist daher als exemplarisch zu verstehen.

4.2 Wochenablauf

	Vormittag	Nachmittag
Montag	<p>8:30 - 9:00 Uhr: Zahlenland/ Hören-Lauschen-Lernen Grünkinder</p> <p>10:00 Uhr – 11:15 Uhr: Freispielangebote, gezielte Lernangebote, Vorkurs Deutsch</p>	<p>13:45 Uhr – 15:30 Uhr: Computer AG Rot- und Grünkinder</p>
Dienstag	<p>8:30 - 9:00 Uhr: Zahlenland/ Hören-Lauschen-Lernen Grünkinder</p> <p>10:00 - 12:00 Uhr: MuKi Rot- und Grünkinder</p> <p>10:00 Uhr – 11:15 Uhr: Freispielangebote, gezielte Lernangebote, Vorkurs Deutsch</p>	<p>13:45 Uhr – 15:30 Uhr: Lernwerkstatt (Mathematik, Deutsch, Hauswirtschaft und Musik)</p>
Mittwoch	<p>8:30 - 9:00 Uhr: Zahlenland/ Hören-Lauschen-Lernen Grünkinder</p> <p>10:00 Uhr – 11:15 Uhr: Freispielangebote, gezielte Lernangebote, Vorkurs Deutsch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obst- und Gemüsetag • Brunch (einmal im Monat) 	<p>13:45 Uhr – 15:30 Uhr: Turnen Orange-, Rot- und Grünkinder</p>
Donnerstag	<p>8:30 - 9:00 Uhr: Zahlenland/ Hören-Lauschen-Lernen Grünkinder</p> <p>10:00 Uhr – 11:15 Uhr: Freispielangebote, gezielte Lernangebote, Vorkurs Deutsch</p>	<p>13:45 Uhr – 15:30 Uhr: Forschen mit Fred</p> <p>14:15 Uhr Märchenhafter Nachmittag (Im 14 tägigen Wechsel)</p>
Freitag	<p>8:30 - 9:00 Uhr: Zahlenland/ Hören-Lauschen-Lernen Grünkinder</p> <p>10:00 Uhr – 11:15 Uhr: Freispielangebote, gezielte Lernangebote, Vorkurs Deutsch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturtag (einmal im Monat 10-11 Uhr) 	kein Snacken

Wir überdenken regelmäßig unsere Wochenstruktur und sehen sie nicht als starres „Medium“ unserer pädagogischen Arbeit. Sollten gesetzte Strukturen für die, sich wandelnde Gruppe, nicht mehr stimmig sein, werden diese überdacht und dem Bedürfnis der Kinder angepasst. Die umseitig aufgeführte Wochenstruktur ist daher als exemplarisch zu verstehen.

4.3 Morgenkreis und Abschlusskreis

Der Morgenkreis

Im täglichen Zusammensein ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder in einer Gesamtgruppe erleben und den Tag gemeinsam beginnen. Jeden Morgen um 9:00 Uhr treffen wir uns alle auf unserem runden Morgenkreisteppich zu einem gemeinsamen Morgenkreis.

Ziele

- Die Kinder lernen sich aktiv in einer Großgruppe einzubringen und nicht nur Verantwortung für sich selbst, sondern auch für andere zu tragen.
- Gesprächsregeln werden geübt
- Die Kinder melden sich per Handzeichen
- Die Kinder achten darauf, andere aussprechen zu lassen
- Die Kinder hören zu, wenn ein anderes Gruppenmitglied etwas erzählt
- Die Kinder sind aufmerksam und achten darauf, nicht zu stören.
- Die Kinder sollen sich in der Gemeinschaft erleben.
- Die Kinder erfahren Mitbestimmung.
- Durch den Kreis kann jeder jeden sehen und besser dem Kreis folgen und zuhören.

Ablauf

- Wir beginnen jeden Morgen pünktlich um 9:00 Uhr
- Die Türen werden geschlossen, um Störungen zu vermeiden. So können sich die Kinder gut konzentrieren und werden nicht abgelenkt.
- Ein Kind darf mit dem Schellenkranz klingeln
- Die Kinder versammeln sich auf dem Morgenkreisteppich
- Wir begrüßen uns alle und wünschen uns einen Guten Morgen
- Wir zählen die Kinder und überlegen welche Gruppenmitglieder fehlen,

denn bei uns ist jeder wichtig.

- Der Kalender mit Wochentag, Datum, Monat, Jahreszahl, Jahreszeit und Wetter wird erarbeitet (Wir leben den Jahreskreis).
- Organisatorisches, was den Alltag betrifft, wird mit den Kindern besprochen.
- Lieder, Fingerspiele und Kreisspiele werden neu eingeführt bzw. vertieft
- Geschichten und Bilderbücher werden für alle Kinder präsentiert.
- Die Kinder dürfen erzählen, was sie erlebt haben oder was sie beschäftigt.
- Wir bereiten uns gemeinsam auf Feste vor und feiern im Jahreskreis
- Wir feiern Geburtstage
- Im Anschluss gehen wir gemeinsam zum Frühstück.

Der Abschlusskreis

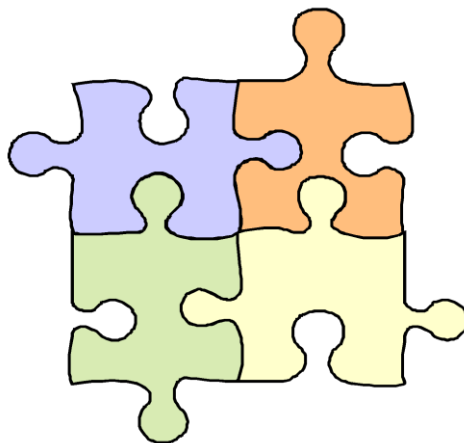
Jeden Tag treffen wir uns vor dem Mittagessen, um 11:30 Uhr, zu einem Abschlusskreis. Der Vormittag wird zusammen mit den Kindern reflektiert und der weitere Tagesablauf besprochen. Es können Kreisspiele gespielt, Bilderbücher und Geschichten gelesen werden usw.

So beenden wir gemeinsam den Vormittag.

4.4 Freispielzeit

Im Kindergartenalltag haben die Kinder neben allen bestehenden Angeboten und Aktivitäten die Möglichkeit sich in der Freispielzeit auszuprobieren und sich zu beschäftigen. Dabei steht den Kindern unsere offene Gruppe mit allen Spielecken zur Verfügung.

- Das Spiel gehört zu einer wesentlichen Phase der kindlichen Entwicklung und ist damit von wichtiger Bedeutung. Wenn Kinder spielen ist dies für sie eine ernsthafte Tätigkeit.
- Das Spiel ist für ein Kind eine selbst-gewollte Betätigung.
- Dies gibt den Kindern Freude, Spaß und Befriedigung.
- Das Spielen beansprucht den ganzen Menschen, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten und seine Emotionen.
- Durch das ausdauernde, freie Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung bilden.
- Die Kinder entscheiden während der Freispielzeit mit wem, womit, was, wo und wie lange sie spielen wollen. Ihnen stehen verschiedene Materialien zur Verfügung.
- Beim Zusammenspiel mit anderen werden Fähigkeiten zur Kooperation und Kompromissbereitschaft geübt. Die Kinder lernen Konflikte selbständig zu lösen.
- Die Beziehung der Kinder untereinander wird gefördert.



4.5 Offene Gruppe

Die Kinder können und dürfen in der Freispielzeit die offene Gruppe nutzen.

- **Spielzimmer**
Das Spielzimmer ist der Gruppenraum vom Kindergartenbereich. In diesem Zimmer können alle Altersgruppen spielen. Im Spielzimmer können die Kinder Tischspiele spielen, Bücher anschauen oder in andere Rollen eintauchen (Rollenspiele).
- **Bauzimmer**
Das Bauzimmer ist ein Spielbereich zum kreativ und aktiv werden. Die Kinder können malen, basteln, bauen, mit verschiedenen Gegenständen experimentieren usw. In diesem Bereich können sich alle Altersgruppen beschäftigen.
- **Turnraum**
Durch eine ansprechende Gestaltung im Hinblick auf Bewegung werden die Kinder Erfahrungen in ihrer Grobmotorik, Raum-Lage-Wahrnehmung, sowie ihrem Gleichgewicht machen können.
- **Werkstatt**
In der Werkstatt können die Kinder den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und die unterschiedlichen Materialien (Holz, Stöcke, Metall usw.) kennen lernen. In diesen Bereich werden die Kinder von den Erziehern begleitet und betreut.
- **Garten**
Die Gartengestaltung bietet den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen (Fahrzeuge, Klettergerüst, Rutsche, schräge Hänge, Sinnesgarten, Schaukel, Trampolin usw.). Dieser Bereich wird in Begleitung der Erzieher genutzt.
- **Krippe**
In der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit in der Krippe spielen zu können.

4.6 Gemeinsames Essen

Frühstück – Mittagessen - Snacken

In unseren Tagesablauf ist das gemeinsame Essen in Form von Frühstück, Mittagessen und Snacken fest eingeplant. Auch das Trinken ist uns wichtig, weshalb an unserer Trinkoase jedes Kind einen Becher mit seinem Foto hat. Damit die Kinder regelmäßig trinken können, befinden sich die Becher an einem festen Platz in der Gruppe. Wir bieten den Kindern Wasser sowie frisch gekochten Tee an.

- Die Kinder sollen die Mahlzeit als positives Tun erleben und erfahren.
- Die Kinder haben ihre festen Sitzplätze, die sie zu Beginn des Kindergartenjahres selbst auswählen dürfen. Bei Bedarf sind sie jedoch flexibel änderbar.
- Die Selbständigkeit jedes einzelnen Kindes wird individuell gefördert.
- Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse nach Hunger und Durst selbst wahrnehmen und zu regulieren.
- Die Menge der Mahlzeit soll selbst bestimmt werden.
- Auf gesunde Ernährung wird geachtet und dies auch thematisiert.
- Die Kinder lernen Essen als etwas Kostbares kennen, womit man achtsam umgehen sollte.
- Es werden bestimmte Dienste übernommen (z.B. Geschirr abtrocknen, Geschirr aufräumen usw.). Hauswirtschaftliche Fertigkeiten können so eingeübt werden
- Hygieneregeln werden von den Kindern eingeübt und eingehalten.
- Vertiefen von Tischkulturen und Tischmanieren
- Die Kinder kommen in ihrer Tischgemeinschaft ins Gespräch und planen gemeinsam ihren Tag.

Obst- und Gemüsetag

Jeden Mittwoch bringen die Kinder zum Frühstück Obst und Gemüse von zuhause mit. Dieses wird gemeinsam, mit Unterstützung der Erzieher, zubereitet. So lernen die Kinder Hygieneregeln kennen und üben den Umgang mit dem Messer.

Brunch

Am ersten Mittwoch eines Monats bereiten wir gemeinsam mit den Kindern unseren Brunch vor. Hierfür können die Eltern verschiedene Lebensmittel mitbringen (z.B. Brot, Gemüse, Wurst, Müsli usw.). Eine Liste wird rechtzeitig ausgehängt. An Ostern sowie an Weihnachten findet ein gemeinsamer Brunch mit den Eltern statt.

4.7 Hauswirtschaftliche Angebote

Wir bieten den Kindern gezielte hauswirtschaftliche Angebote. Diese orientieren sich am Jahreskreis sowie den Interessen der Kinder (z.B. Weihnachtsplätzchen/Martinsgänse backen, Obstsalat machen usw.).

Ziele

- Die Kinder lernen den Umgang mit den Lebensmitteln.
- Die Kinder erfahren die Herstellung des eigenen Essens (wie entsteht unser Essen?).
- Wir führen die Kinder an den Umgang mit dem Messer heran.
- Die Kinder lernen die unterschiedlichen Küchenutensilien kennen.
- Die Augen-Hand-Koordination wird gefördert.
- Die Kinder lernen die Hygieneregeln kennen und halten diese ein (Hände waschen etc.).

4.8 Entspannung

Die Entspannung findet täglich um 13:00 Uhr statt. Durch regelmäßige Entspannungsangebote lernen die Kinder zur Ruhe zu kommen und den eigenen Körper wahrzunehmen. Bei den Anforderungen unserer heutigen Gesellschaft mit all seinen Reizen sind Ruhe und Stille keine Selbstverständlichkeit mehr. Daher gewinnt die Fähigkeit, sich selbst Inseln der Ruhe zu schaffen, immer mehr an Bedeutung. Diese Fähigkeit spielt eine entscheidende Rolle bei der Stressbewältigung oder der Überwindung kritischer Ereignisse, d.h. der gesamten Widerstandsfähigkeit eines Menschen (Resilienz).

In der Entspannung im Kita-Alltag wollen wir erreichen, dass die Kinder herunterfahren, loslassen können und lernen zur Ruhe zu kommen. Wir bieten den Kindern ein breites Angebot an Entspannungstechniken und wiederholen diese regelmäßig.

Beispiele

- Massagen, z.B. mit dem Igelball oder in Form von Massagegeschichten
- Körperübungen mit Wechsel aus Anspannung und Entspannung
- Atemübungen
- Geschichten und Hörbücher
- Traumreisen
- Künstlerische Entspannungsangebote wie z.B. Aquarellieren, malen nach Musik, Mandalas
- Meditative Angebote
- Musikalische Entspannungsangebote wie Malen nach Musik, rhythmische Angebote etc.

4.9 Lerngruppentreffen

In der Zeit von 10.00 Uhr – 11.15 Uhr finden unsere Lerngruppentreffen statt. Dabei werden die Kinder in ihre Altersgruppe aufgeteilt oder es werden altersgemischte Gruppen gebildet. Die Themen richten sich nach dem Jahreskreis, aktuellen Ereignissen, Interessen der Kinder usw.

Ziele

- Der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes wird erkannt. So können gezielte Angebote zur Förderung des Kindes gemacht werden.
- Die Kinder werden individuell sowie dem Entwicklungsstand und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert.
- Die Themen und Ziele bei den Treffen orientieren sich an den Basiskompetenzen und Bildungsprozessen.
- Das Lernen findet in einer Kleingruppe und einem geschützten Rahmen statt. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit und fühlen sich wohl.
- Die Kinder sollen sich innerhalb der Altersgruppen als Grün-, Rot- bzw. Orangekinder erfahren und sich der Rolle in der Gruppe bewusst werden.
- Die Kinder lernen sich innerhalb der Altersgruppe näher kennen.
- In den altersgemischten Gruppen werden zusätzlich soziale Kompetenzen vertieft. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen.



4.10 Computer AG

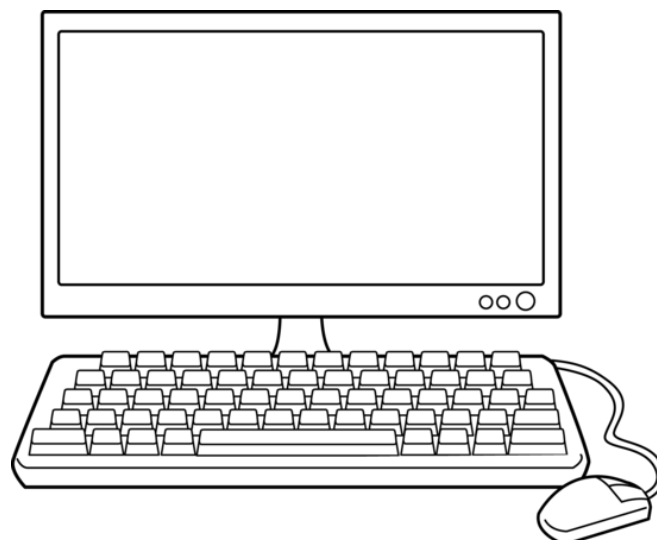
Der Computer als Medium ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Deswegen wollen wir den Kindern den richtigen Umgang mit dem Computer näher bringen.

Am Montagnachmittag lernen Rot- und Grünkinder den Umgang mit dem Computer. Die Kinder erarbeiten sich Begriffe, die verschiedenen Programme und probieren diese aus (malen, schreiben etc.).

Wenn die Kinder den Computerführerschein bestanden haben, dürfen altersentsprechende Lernprogramme genutzt werden.

Ziele

- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln bei der Computernutzung und deren Einhaltung
- Umgang mit der Maus und der Tastatur lernen
- Computer als Medium kennenlernen
- Konzentration und Aufmerksamkeit wird gefördert
- Die Zahlen werden spielerisch kennen gelernt
- Logische Reihenfolge erkennen können
- Spaß beim Lernen am Computer erfahren
- Informationsbeschaffung via Blind Kuh (kindgerechte Suchmaschine)
- Erlangen eines Computerführscheins



4.11 Lernwerkstatt

Im wöchentlichen Wechsel werden verschiedene Bildungsbereiche thematisiert (Deutsch, Mathematik, Hauswirtschaft, Musik). Die Themen orientieren sich am Jahreskreis und dem Interesse der Kinder. Die Lernwerkstatt findet in Kleingruppenarbeit statt. Diese sind je nach Thema altershomogen oder altersgemischt.

Mögliche Themen wären:

Deutsch: Fingerspiele, Zungenbrechergeschichten, Bilderbücher...
Mathematik: Formen, Zahlen, Mengen
Hauswirtschaft: Backen, kochen, Smoothies, Kresse sähen...
Musik: Instrumente, Klanggeschichten, Lieder, Tänze...

Ziele:

- Soziale Kompetenzen/ partnerschaftliches Arbeiten
- Sprechfreude
- Aktives zuhören
- Spielerisches erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Grundlegendes Mengenverständnis
- Zahlenkompetenz
- Freude am gemeinsamen Musizieren
- Rhythmus und Taktgefühl
- Grundverständnis für die Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln
- Auge – Hand – Koordination
- Merkfähigkeit



4.12 Turnen

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

Einmal in der Woche turnen wir in zwei Kleingruppen am Nachmittag mit den Kindern.

Ziele

- Gesundheitliche Aspekte
- Setzen von altersgemäßen Wachstums- und Entwicklungsreizen
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Stärkung des Haltungsapparates
- Motorische Aspekte
- Sammeln von vielfältigen Bewegungserfahrungen
- Erweiterung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Ausdauer ausbilden (Kondition)
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Eigene körperliche Grenzen erkennen
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Soziale Aspekte
- Bewegungsspiele als Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen zu fördern
- Regeln verstehen und einhalten
- Bewegungsaufgaben verstehen und umsetzen
- Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft
- Bewegte Sprache (Kinesiologie), z.B. rückwärts zählen = rückwärts laufen

4.13 Forschen mit Fred

Im 14-Tage Rhythmus am Donnerstagnachmittag (abwechselnd zum Märchenhaften Nachmittag) findet Forschen mit Fred statt. Fred ist eine kleine Ameise, die gemeinsam mit ihrem Freund Paul den Kindern die Naturwissenschaft nahe bringt.

Zu jedem Experiment bringt Fred eine Geschichte mit, in der die Kinder bereits heraus hören können, um welches Thema es sich handelt. Dazu gibt es Forscherkarten, mit denen die Kinder die Experimente selbständig und in der Regel ohne Hilfe der Erzieher durchführen können.

Ziele

- Spaß am Ausprobieren, Forschen und Experimentieren
- Selbständigkeit beim Umsetzen der Experimente anhand von Bildkarten
- Schulung von Handfertigkeiten (Schneiden, Schütten...)
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen
- Umwelterfahrungen machen (Licht – Schatten, Wetter, Kalt – Warm...)
- Kurzfristige Veränderungen in der Natur (Kresse sähen)
- Zusammenarbeit mit einem Partner
- Absprachen treffen, Experiment planen
- Organisation – Was brauche ich? Wie gehe ich vor?
- Eigenständige Wiederholung der Experimente in der Freispielzeit

4.14 Märchenhafter Nachmittag

Im 14-Tage Rhythmus am Donnerstagnachmittag (abwechselnd zu Forschen mit Fred) erzählen wir Geschichten, Märchen und Bilderbücher. Um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, richten die Kinder den Morgenkreistepich mit Decken und Kissen her.

Ziele:

- Märchen kennenlernen
- Gemeinschaft erleben
- Fantasie fördern
- Literacy – Sprachbildung und Förderung
- Auseinandersetzung mit Märchen und Geschichten
- Konzentration und Aufmerksamkeit
- Nacherzählen können
- Freude an der Sprache

4.15 Naturtag und Waldwoche

Naturtag

Am ersten Freitag eines Monats findet der Naturtag statt. Es wird rechtzeitig ein Aushang erstellt. Am Naturtag nehmen alle Kinder teil. Nach dem Frühstück im Kindergarten erforschen wir die nächste Umgebung der Kinder (z.B. Spaziergang durch das Dorf, Schneewanderung, Regenwurmsuche usw.). Dabei ist eine wetterfeste Kleidung wichtig!

Waldwoche

Im Frühjahr bzw. Frühsommer gibt es eine Waldwoche, in der wir jeden Vormittag im Wald verbringen werden. Wir laufen gemeinsam in ein den Kindern bekanntes Waldgebiet. Nach einem gemeinsamen Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit die Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken und sich mit den Naturmaterialien auszuprobieren sowie mit ihnen zu experimentieren.

Der Wald regt mit seinen geheimnisvoll wirkenden Bäumen und Geräuschen die Fantasie und Kreativität der Kinder an. Daneben lernen sie den Lebensraum „Wald“ mit all seinen Tieren und Pflanzen kennen und können ihn in seiner Gesamtheit erfassen.

Ziele

- Eröffnung vielfältiger Erfahrungen durch die Begegnung mit der Natur
- Stärkung des Immunsystems
- Abbau von Anspannung und Aggression durch Bewegung an der frischen Luft
- Erziehung zum sorgsamem Umgang mit der Natur. Achtsamkeit und Verantwortungsgefühl gegenüber Tieren und Pflanzen
- Bewusstes Erleben der Jahreszeiten
- Kennenlernen der Elemente
- Motorische Förderung, z.B. über Gräben springen, balancieren etc.
- Der Duft des Waldes, seine Geräusche, die frische Luft, die Temperatur, Licht und Schatten etc. regen die Wahrnehmung an
- Gemeinsame Erlebnisse stärken den Gemeinschaftssinn

Regeln im Wald

- Das Frühstück der Kinder sollte keinen Plastikmüll beinhalten
- Wir gehen sorgsam mit der Natur um. Wir beschädigen keine Bäume und andere Pflanzen.
- Die Kinder bleiben in Sichtweite der Erzieher
- Es werden keine Beeren, Pilze usw. gegessen
- Tiere werden nicht angefasst (Rehe, Füchse usw.)

4.16 Geburtstagsfeier

Jedes Kind gehört zu unserer Gemeinschaft dazu. Deshalb darf es seinen Geburtstag als etwas Besonderes erfahren und sich wertvoll und geschätzt fühlen. Wir feiern den Geburtstag jedes Kindes.

Ziele

- Die Kinder sollen sich als Teil unserer Gemeinschaft fühlen. Jedes Kind gehört dazu.
- Wir freuen uns gemeinsam mit dem Geburtstagskind. Die Kinder lernen den anderen Kindern etwas zu gönnen und sich für die anderen zu freuen.
- Das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein jedes Einzelnen wird gestärkt und gefördert.
- Freude und Spaß werden vermittelt.
- Die Kinder bestimmen innerhalb einer Kinderkonferenz über den Ablauf und die Gestaltung der Geburtstagsfeier (Partizipation).

Vorbereitung

- Die Feier findet direkt am Geburtstag des Kindes statt, ggf. kann ein Termin mit den Erziehern ausgemacht werden.
- Die Eltern kümmern sich um das Essen (z.B. Kuchen, Obst, Laugenstangen usw.)
- Das Kind bastelt seine Geburtstagskrone
- Das Geburtstagskind darf sich auf den Geburtstagsstuhl setzen.
- Ein Geburtstagsgeschenk wird mit in den Kreis genommen.

Ablauf

- Wir treffen uns auf dem Morgenkreisteppich
- Das Geburtstagskind darf sich seine „Gäste“ aussuchen, d.h. zwei Kinder, die neben ihm sitzen.
- Dem Kind wird ein Geburtstagslied gesungen. Das Geburtstagskind darf entscheiden, welches Lied gesungen wird („Happy Birthday“, „Wie schön, dass du geboren bist“ usw.)
- Alle Kinder gratulieren dem Geburtstagskind
- Das Geburtstagskind springt so oft vom Stuhl, wie es alt geworden ist.
- Es wird eine Geburtstagsrakete gestartet. Das Geburtstagskind darf die Abfolge bestimmen (z.B. 1.Stufe klatschen, 2.Stufe patschen, 3. Stufe stampfen).
- Das Geburtstagskind bekommt ein Geschenk überreicht.
- Das Geburtstagskind darf sich ein Kreisspiel, Fingerspiel, Lied o.Ä. wünschen
- Wir essen gemeinsam das Geburtstagsessen. Das Geburtstagskind darf mit seinen zwei Gästen an einem extra Tisch sitzen.



5. Projekte der Vorschulkinder

5.1 Projektarbeit

Ein Projekt ist die längerfristige Auseinandersetzung von Kindern und Erziehern über ein Thema. Diese erfolgt intensiv und zielgerichtet mit vielfältigen Aktivitäten

Die Projektauswahl erfolgt nach bestimmten Grundsätzen

- Situationsorientierte Bezogenheit – was beschäftigt die Kinder?
- Jahreszeitliche Themen
- Religiöse Anlässe (Taufe, Feste, wie z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin usw.)

Wie erfahren wir die Themen der Kinder?

Durch systematische Beobachtungen der Kinder erfahren wir die unterschiedlichen Interessen der Kinder. Gibt es eine Ansammlung von Themenwünschen, werden diese aufgeschrieben und symbolisiert. Die Auswahl der Projektideen erfolgt nach dem demokratischen Prinzip des Punkts. Die Kinder kennzeichnen ihr favorisiertes Projektthema.

Wie entsteht ein Projekt

- Es wird eine „Stoffsammlung“ mit allen Beteiligten zum Thema durchgeführt.
- Der zeitliche Rahmen für ein Projekt ist nicht festgesteckt.
- Eltern und Kinder werden an der Gestaltung der Projekte beteiligt.
- Besondere Begabungen und das Wissen der Kinder zum Thema finden besondere Beachtung.
- Wünsche und Interessen der Kinder werden berücksichtigt.
- Das „Be-Greifen“ und Erfahren ist uns dabei besonders wichtig.
- Das aktuelle Projekt berührt alle Bildungsbereiche
- Eltern werden zu Ergänzungen ermutigt.
- Die Aktivitäten werden dokumentiert und für alle Eltern sichtbar im Eingangsbereich ausgehängt

Lernziele sind die Förderung der Kompetenzen

- Ich Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Sachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

5.2 Zahlenland

Wir wollen den Kindern einen altersgemäßen Zugang zur Mathematik anbieten. Im Zeitraum von 10 Wochen werden wir mit den Vorschulkindern das „Zahlenland“ besuchen. In jeder Woche lernen sie eine neue Zahl im Zahlenraum 1-10 kennen.

Im „Zahlenland“ können die Kinder in fantasievolle Märchenwelten eintauchen und dabei herzlich lachen und singen. Mit den Zahlengeschichten, Zahlenspielen und Zahlenliedern möchten wir, dass die Kinder die Mathematik spielerisch erleben und erfahren.

Ziele

- Die Kinder lernen die Zahlen und Mengen spielerisch kennen und lernen sie in Bezug zueinander zu setzen.
- Die Kinder lernen, dass Zahlen und Mengen unterschiedlich dargestellt sein können.
- Die Kinder sollen den Zahlenraum 1-10 mit allen Sinnen erfahren und erleben.
- Spielerisch sollen die Kinder geometrische Formen erfassen und unterscheiden lernen
- Bei den Kindern Interesse an Zahlen und Mengen wecken
- Logische Reihenfolgen sollen von den Kindern erkannt werden
- Es soll eine Verbindung zwischen Mathematik und Musik hergestellt werden.
- Die Kinder erledigen eine ihnen gestellte Aufgabe selbständig (Zeitplanung)
- Förderung der Selbständigkeit und die Selbstwahrnehmung (eigene Stärken).

5.3 Hören-Lauschen-Lernen

Dieses Sprachtrainingsprogramm zielt genau auf die Förderung der sprachlichen (phonologischen) Bewusstheit. Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, formale sprachliche Einheiten wie Wörter, Silben, Reime und Laute in der gesprochenen Sprache zu identifizieren. Die phonologische Bewusstheit ist ein sehr bedeutsames Vorläufermerkmal des Schriftspracherwerbs. Dies wollen wir spielerisch im Kindergarten fördern.

Die Spiele befassen sich mit sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute
- Phoneme

Grundsätze

- Das Programm soll regelmäßig durchgeführt werden (täglich 10 Minuten lang) und zur selben Tageszeit.
- Die Kinder sollen das Gefühl haben zu spielen.
- In kleinen Gruppen soll nach Möglichkeit auch individuell auf die Kinder eingegangen werden, um die Einzelnen gezielt zu fördern.

Ziele

- Die Kinder lernen die Geräusche zu unterscheiden (auditive Wahrnehmung).
- Durch Reime entdecken die Kinder die Struktur und den Rhythmus der Sprache.
- Förderung der Konzentration und Aufmerksamkeit
- Selbständigkeit
- Eigene Stärken wahrnehmen
- Die Gesprächsregel werden geübt
- Erweiterung des Wortschatzes
- Motivation zum Lernen wecken

6. Übergang in die Schule

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensabschnitt Schule einzulassen. Wir wollen den Kindern vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen vermitteln, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Der Übergang wird vorrangig von folgenden Beteiligten in Zusammenarbeit bewältigt: Kindern, Eltern, Erzieher, Lehrkräften und gegebenenfalls Fachdienste.

Dies beinhaltet folgende Ziele

- Identität und Kompetenz als Schulkind entwickeln
- Basiskompetenzen einsetzen (z. B. Kommunikationsfertigkeiten, Stressbewältigung, Motivation zum Lernen)
- Aufbau von Beziehung zu Lehrkräften und anderen Schulkindern in der Klasse
- In Absprache mit der Kooperations-Lehrerin werden gemeinsame Aktionen durchgeführt (z.B. Basteln, Turnangebot etc. in der Schule).
- Die Vorschulkinder besuchen die 1.Klässler in der Schule
- Kinder sollen das Schulgebäude kennen lernen
- Kinder unterstützen beim Wahrnehmen, Ausdrücken und Regulieren ihrer Gefühle
- Eltern bei der Wahl einer geeigneten Schule beraten
- Schulfähigkeit des Kindes gemeinsam mit den Eltern, dem Kind und der Schule erarbeiten
- Das Abschiednehmen der Kinder feierlich begehen

6.1 Aktionen im Kindergarten

Bei der Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule legen wir großen Wert auf die Information der Eltern. Umfangreiche Information baut Unsicherheiten ab und wirkt so stressreduzierend bei Kindern und Eltern.

Infoelternabend der Grünkinder

Gegen Ende eines Kindergartenjahres findet für die Eltern der zukünftigen Grünkinder ein Elternabend statt. Hier geht es darum, über Ziele, die Kooperation mit der Schule und über gemeinsame Angebote zu informieren. Wir können die Eltern in einer gemeinsamen Aktion im Kindergarten, beim Basteln der Schultüte, unterstützen.

Aktionen der Grünkinder

Im Laufe des Kindergartenjahres sind für die Grünkinder verschiedene Aktionen geplant. Dies soll dazu beitragen, dass sich die Kinder innerhalb ihrer Altersgruppe gemeinsam wahrnehmen und Basisinstitutionen kennenlernen (z.B. Besuch beim Zahnarzt, der Bank, der Feuerwehr usw.).

Abschlussaktionen

Zum Ende des Kindergartenjahres findet eine Abschlussaktion der Grünkinder statt. Über ein eventuelles Ausflugsziel wird nach den Wünschen der Kinder entschieden. Das Abschiednehmen der Kinder vom Kindergarten wird beispielsweise mit einer Grillparty und anschließender Übernachtung der Vorschulkinder gefeiert.

Zudem wird mit allen Kindergartenkindern ein Abschlussgottesdienst gefeiert, in dem die Kinder offiziell verabschiedet werden.

Kooperation mit der Schule

Damit die Kinder die Schule und die Lehrkräfte besser kennenlernen können, finden gemeinsame Angebote mit der Schule statt. So wird den Kindern ein sanfter Übergang ermöglicht.

6.2 Kooperation mit der Schule

Die Kinder aus Stangenroth werden die Grundschule in Premich besuchen. Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, besteht eine Kooperation der Kita mit der Grundschule in Premich. Die gemeinsamen Termine werden während dem Kooperationstreffen besprochen und vereinbart. Diese Termine werden von der Schule an die Kita geschickt und werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

Gemeinsame Termine

- **Aktivitäten**
Um mehr Berührungspunkte zwischen den Kindern und der Schule zu schaffen, finden in etwa alle 2 Monate verschiedene Aktivitäten in der Schule statt (z.B. spielerischer Unterricht, Schulpause). Der Kita wird ein Lehrer als Kooperations-/Ansprechpartner zugeteilt.
- **Besuch der Lehrer in der Einrichtung**
Die Kinder werden von einer Lehrkraft und dem Direktor im Kindergarten besucht. Dabei sprechen sie mit den Kindern, stellen Fragen und lernen sie kennen. Danach sprechen sie mit den Erziehern über die Kinder, jedoch nur wenn wir die schriftliche Erlaubnis der Eltern haben.
- **Infoabend in der Schule**
Der Infoabend wird von der Schule vorbereitet und durchgeführt. Die Erzieher aus dem Kindergarten werden ebenfalls dazu eingeladen. Die Schule stellt am Grünkinder-Nachmittag die Flexible Grundschule vor.
- **Schnupperunterricht in der Schule**
Die Kinder dürfen an einer Unterrichtsstunde in der Grundschule teilnehmen.

7. Elternarbeit

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist die Voraussetzung für eine optimale Förderung eines Kindes.

Täglicher Austausch

Ein täglicher kurzer Austausch über Befindlichkeiten, Besonderheiten und Erlebnisse des Kindes, sowie die Informationsweitergabe findet in sogenannten Tür-und-Angel-Gesprächen statt. In der Bring- und Abholzeit nehmen wir uns Zeit dafür.

Elterngespräche

- **Übergangsgespräche**
Beim Wechsel der Krippenkinder in den Kindergartenbereich vereinbaren wir mit den Eltern ein kurzes Gespräch, um sie über den Kindergartenbereich zu informieren und mögliche Fragen zu klären.
- **Entwicklungsgespräche**
Einmal im Jahr findet ein persönliches Elterngespräch statt. Die Eltern können sich hierfür in eine Liste eintragen oder einen anderen Termin vereinbaren. In den Elterngesprächen werden Informationen über den Entwicklungsstand weitergegeben und Stärken des Kindes, sowie Erziehungsziele besprochen oder ggf. gemeinsam mit den Eltern entwickelt.
- **Beratungsgespräche**
Die Beratungsgespräche sind dazu da, um Probleme oder Erziehungsfragen zu klären und anzusprechen.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit einen Gesprächstermin zu vereinbaren, falls Bedarf besteht.

Hospitation

Die Eltern haben die Möglichkeit mit dem pädagogischen Personal einen Termin für eine Hospitation zu vereinbaren und so den Kindergartenalltag mit zu erleben und die pädagogische Arbeit kennen zu lernen. Die Eltern können im Gruppenalltag oder beim Adventsweg hospitieren.

Schriftliche Formen der Elternarbeit

Vor allem im Bereich der Informationsweitergabe an die Eltern und der Transparenz bieten sich schriftliche Formen der Elternarbeit an.

Hierzu zählen die Elternaushänge im Eingangsbereich sowie diverse Elternbriefe und die Kita-Post. Diese erhalten die Eltern über ein eigenes Postfach.

Auch über den Wochenrückblick erhalten Eltern Informationen und gewinnen einen Einblick in die Abläufe des Kindergartens.

Gemeinsame Feste

Das Begehen gemeinsamer Feste unterstützt die Beziehung der Eltern zum Kindergarten, z.B. Oster-/Weihnachtsbrunch, Mutter-/Vatertagsfeier, Sommerfest usw.

8. Dokumentation

Um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen und um die Entwicklungsfortschritte der Kinder festhalten und überprüfen zu können, haben wir in unserer Einrichtung vielfältige Dokumentationsstrukturen festgelegt.

- Wochenrückblick
- Kindergalerie
- Portfolio
- Beobachtungsbögen
- Protokoll
- Ortsschelle/Zeitung
- Homepage

8.1 Wochenrückblick

Wenn Kinder nicht viel vom Kindergartenalltag erzählen, gibt es für die Eltern die Möglichkeit zur Information über den Wochenrückblick. Der Wochenrückblick soll dazu beitragen, dass die Eltern einen genauen Einblick in die pädagogische Arbeit des Kindergartens erhalten. Er bietet eine Grundlage, um mit den Kindern zuhause ins Gespräch zu kommen.

Jeden Tag wird ein aktueller Rückblick im Eingangsbereich verfasst. Durch Bild und Text werden die Inhalte dargestellt und vermittelt (Tagesablauf, Besonderheiten, Angebote, Feste usw.).

8.2 Kindergalerie

Kinder sind Forscher, Entwickler und Künstler. Ihre Kunstwerke sind individuell und einzigartig. Daher haben wir für ihre Werke eine Kindergalerie eingerichtet.

- Wir gehen mit den Kunstwerken der Kinder sehr wertschätzend und respektvoll um. So lernen die Kinder nicht nur eigene, sondern auch fremde Kunstwerke anzuerkennen und zu schätzen.
- Kunstwerke werden aufgehoben (Portfolio), aufgehängt (im Flur oder im Gruppenraum) oder mit nach Hause geschickt. So erfahren sich die Kinder als wertvoll. Das fördert das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl.
- Die Kinder können ihr künstlerisches und kreatives Potenzial und ihr Urteilsvermögen entfalten.

8.3 Portfolio

Wir legen für jedes Kind eine Portfoliomappe an. Diese wird fortlaufend weiterentwickelt und mit den Kindern gestaltet.

Portfolioarbeit ist eine Methode der Entwicklungsdokumentation:

Die Portfolios dokumentieren wie sich ein Kind entwickelt, wo es Hilfen und Förderung gebrauchen könnte und wo alles wie von selbst den richtigen Weg geht.

Über diese Aufgabe hinaus hat das Portfolio aber auch eine große emotionale Bedeutung für alle diejenigen, die am Entwicklungsprozess eines Kindes beteiligt sind. Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind seine Portfoliomappe überreicht und darf sie mit nach Hause nehmen.

Wichtige Aussage jedes Portfolios:

„So wie du bist, bist du richtig!“

Ziele:

- Portfolioarbeit soll Bildungsprozesse und pädagogische Arbeit sichtbar machen.
- Die Eltern sollen einen Einblick in das Lernen und die allgemeine Entwicklung ihres Kindes bekommen.
- Die gemeinsame Arbeit an den Portfolios soll das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit des Kindes fördern.
- Die Kinder erfahren Wertschätzung.
- Der Entwicklungsverlauf wird mit Bildern und erzählenden Texten dokumentiert.

8.4 Beobachtung

Beobachtungen vermitteln genauere Informationen über das Lernen und die Entwicklung von Kindern und sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln. Wir führen für jedes Kind Beobachtungen durch. Kinder und Eltern sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess und an den sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritten

Grundsätze

Beobachtungen...

- ... erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- ... geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes
- ... sind Grundlage zur Reflektion der pädagogischen Arbeit
- ... unterstützen bei der individuellen Planung künftiger Angebote
- ... sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- ... fördern fachlichen Austausch und Zusammenarbeit in der Einrichtung
- ... sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen
- ... werden für jedes Kind durchgeführt
- ... erfolgen gezielt und regelmäßig
- ... orientieren sich an Kompetenzen und Interessen des Kindes, geben dabei Einblick in Stärken und Schwäche
- ... weisen einen Bezug auf zur Konzeption und zu den Bildungs- und Erziehungsplan
- ... werden nach einem einheitlichen Schema durchgeführt

Beobachtungsbögen

- Perik-Bogen
Mit dem Perik-Bogen wird die sozial-emotionale Kompetenz des Kindes beurteilt. Dies ist grundlegend für die allgemeine positive Entwicklung, die Entwicklung von Resilienz sowie für das Lernen im Kindergarten sowie langfristig gesehen in der Schule bzw. im Erwachsenenalter. Der Perik-Bogen findet Anwendung bei Kindern im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt und wird regelmäßig, einmal im Jahr, durchgeführt.

- **Seldak-Bogen**
Der Seldak-Bogen beurteilt die Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen. Dies beinhaltet die Lernbereitschaft/Engagiertheit bei sprachlichen Aktivitäten, sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn und die Literacy-Entwicklung.
Er findet Anwendung bei Kindern im Alter von 4 Jahren bis zum Schulalter und wird regelmäßig, einmal im Jahr, durchgeführt.
- **Sismik-Bogen**
Mit dem Sismik-Bogen wird die Sprachentwicklung bei Migrantenkindern beurteilt. Dies beinhaltet das Sprachverhalten, sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn, das Interesse an der Sprache und die Entwicklung einer „Early Literacy“. Zudem werden die Familie und die Familiensprache berücksichtigt.
Er findet Anwendung bei Kindern im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schulalter und wird regelmäßig, einmal im Jahr, durchgeführt.
- **Lautüberprüfungsbogen**
Der Lautüberprüfungsbogen beurteilt die Sprachentwicklung eines Kindes bezüglich der Aussprache. Es wird überprüft, ob alle Laute (z.B. st, sp, sch, r) richtig gebildet werden können.
Er findet Anwendung bei Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und wird regelmäßig, einmal im Jahr, oder bei Bedarf durchgeführt.
- **Entwicklungsüberprüfungsbogen**
Der Entwicklungsüberprüfungsbogen beurteilt die allgemeine Entwicklung eines Kindes. Er umfasst verschiedene Bereiche wie die Motorik, Farbüberprüfung oder Mathematik.
Er findet Anwendung bei Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und wird regelmäßig, einmal im Jahr, durchgeführt.